

## Ich will, dass DU bist!

Predigt zum 30. Sonntag im Jahreskreis (Mt 22,34-40)

„Schön hat er gesprochen von der Liebe und der Ehe, der Herr Pfarrer!“, sagt nach einer kirchlichen Trauung die eine. Der andere: „Ja wirklich sehr schön - ich wollte, ich verstünde genauso wenig von der Sache wie er!“

Sie mögen das Ihre zu diesem süffisanten Gespräch über die Liebe und dem Pfarrer, der angeblich davon keine Ahnung hat, denken was sie wollen. Ich möchte gleich dieser Gefahr der großen und romantischen, aber oft am Ende nichtssagenden Worte über die Liebe entgehen.

Solange wir „lieben“ gleichsetzen mit nur „Schmetterlinge im Bauch haben“, „nette, angenehme Gefühle haben“ und „jemandem wahnsinnig gerne haben“, kommen wir der Sinnspitze vom Dreifachgebot von Gottes-, Nächsten und Selbstliebe nicht auf die Spur. Ich möchte dies tun mit einem Satz von Augustinus, der im Eingang der Augustinerkirche in großen Lettern auf einer goldenen Wand steht. Da stehen die Worte: „Ich will, dass Du bist.“ So wird jeder begrüßt, der die Augustinerkirche durch den Haupteingang vom Dominikanerplatz her betritt. Der Satz, der in freier Anlehnung einen Gedanken des heiligen Augustinus aufgreift, möchte daran erinnern: Gott hat einen jeden und eine jede ins Dasein gerufen, ohne irgendeine Vorleistung unsererseits.†

Genau so soll jede und jeder in der Kirche sich willkommen fühlen und da sein dürfen, unabhängig von dem, was er hat oder kann, und ist eingeladen, neuen Mut zum Dasein zu schöpfen. Was würde auch mehr zum Sein ermutigen als eine Liebeserklärung? Und um eine solche Liebeserklärung Gottes handelt es sich bei „Ich will, dass du bist“. Denn für Augustinus heißt genau das „jemanden lieben“ – wollen, dass er sei: „Und was immer du liebst, von dem willst du auch, dass es sei“ - so der Kirchenvater.

„Ich liebe, das heißt: ich will, dass du bist.“ Ich möchte diesen Satz auf das Dreifachgebot von Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe anwenden.

### 1. Nächstenliebe

Den Nächsten lieben: Ihn lieben heißt: Ich will dass Du bist.

Solche Liebe ist keine Gefühlsduselei, keine romantische Schwärmerei. Lieben steht in der aramäischen Sprache, der Sprache Jesu mit dem Dativ. Ich liebe nicht jemanden, sondern ich verhalte mich jemanden liebevoll gegenüber. Lieben heißt dann zuallererst: Ihm in Achtung und Respekt begegnen, den anderen sein lassen. Ihm vielleicht helfen, herauszufinden wer er oder sie im Tiefsten ist. Ihn sein lassen, ohne ihn verändern zu wollen. Ihm Raum lassen, seinem eigentlichen Wesen auf die Spur zu kommen. Es steht bei der Nächstenliebe mehr das Verhalten im Vordergrund als das Fühlen.

„Ich liebe, das heißt: ich will, dass du bist.“

Noch etwas finde ich an diesem Satz bemerkenswert: Ich will! Lieben heißt etwas wollen. Nicht nur Sehnsucht haben oder von etwas träumen, sondern wirklich etwas wollen, mit Entschiedenheit. Liebe will etwas, sie hat eine Richtung. Sie ist Entschiedenheit, die zum Handeln drängt.

### 2. Selbstliebe

Ich will, dass Du bist - das heißt auch: Gott sagt mir: Ich will dass Du Du selbst bist und immer noch mehr wirst. Dass ich mich liebe heißt: Dass ich dem Geheimnis, den Auftrag meines Lebens immer mehr gerecht werde. Nicht immer ein anderer oder eine andere im Blick auf andere sein wollen, sondern Ja zu mir sagen. Im Sinn, wie es in einer chassidischen Erzählung der bekannte Rabbi Sussja einmal meinte: *In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: Sussja, warum bist du nicht Mose gewesen? Man wird mich auch nicht fragen: Warum bist du nicht David gewesen? In der kommenden Welt wird man mich fragen: Sussja, warum bist du nicht Sussja gewesen?*

### 3. Gottesliebe

Ich will, dass Du bist, das behaupte ich provokativ, gilt auch gegenüber Gott. Es heißt: *Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken*. Nicht so nebenbei, sondern drei Mal das Wörtchen „ganz“. Aber keiner von uns weiß, wer, wie, was Gott ist. Er bleibt immer ein unbeschreibliches Geheimnis. Gottesliebe heißt für mich: Aber ich sage: Ich will dass Du bist. Und darauf baue ich mein Leben auf. Dieser Wille ist wie ein Plus vor der Klammer meines Lebens.

Ich will, dass Du bist. Für mich ein Schlüsselsatz, was Liebe im tiefsten bedeutet.

*Du sollst den Herrn deinen Gott lieben und den Nächsten wie dich selbst* heißt für mich:

Ich will dass Du bist, Gott!

Ich will, dass Du bist, mein Mitmensch!

Ich will, dass ich Ich bin!

#### Einleitung

Die erste Predigt eines neuen Pfarrers in seiner Gemeinde wurde mit großer Spannung erwartet. Er predigte über die Liebe zu Gott und dem Nächsten - und erntete viel Lob von seinen Pfarrkindern. Als er am darauffolgenden Sonntag die gleiche Predigt hielt, waren manche verwundert, andere vermuteten, er habe in seiner Aufregung und Unerfahrenheit aus Versehen noch einmal das Manuskript von der vorhergehenden Woche eingesteckt. Als aber am dritten Sonntag wieder die gleiche Predigt kam, reagierten die Gläubigen ungehalten und man stellte ihn zur Rede. Die Antwort des Pfarrers: Wenn ihr die Liebe zu Gott und dem Nächsten praktiziert und damit Ernst macht, brauche ich diese Predigt nicht mehr zu halten; aber solange ihr nur zuhört und euch nicht ändert, werde ich euch weiterhin diese Botschaft ins Gewissen predigen. (Laacher Messbuch 2020, S. 875)

Wie oft haben wir das Hauptgebot Jesu, das sogenannte Doppelgebot der Liebe, das eigentlich ein Dreifachgebot ist schon gehört. Und genauso wissen wir, wir haben ein Leben daran zu arbeiten.

#### Fürbitten

*Herr, unser Gott, du bist Liebe und du hast uns Menschen die Fähigkeit zu lieben geschenkt. Dich bitten wir:*

Menschen fühlen sich ungeliebt und unwillkommen.  
Lass sie offene Herzen erleben.

Heute am Weltmissionssonntag denken wir daran: Viele Menschen leben in Armut und fühlen sich ausgebeutet. Schenke ihnen tatkräftige Hilfe.

Die Liebe wird in vielen Ehen mit der Zeit geringer und ausdruckschwächer.  
Hilf allen Verheirateten, immer wieder sich neu anzunehmen.

Der Glaube an deine Liebe zu uns ist für viele fragwürdig geworden.  
Lass alle zweifelnden Menschen an dir nicht verzweifeln.

Viele Menschen sind unglücklich, weil sie sich selbst nicht bejahen können.  
Wecke in ihnen Selbstvertrauen und Freude an ihren Fähigkeiten.

Krieg und Hass sind Ergebnis von Lieblosigkeit und Egoismus.  
Lenke die Herzen aller Menschen auf Wege des Friedens und der Gerechtigkeit.

Wir denken an unsere Verstorbenen, die in unserem Herzen auch noch nach ihrem Tod einen besonderen Platz haben. Wir denken heute an.....Lass sie bei dir geborgen sein.

*Pfarrer Stefan Mai*